

AUSSERHALB DER SAISON IM NORDEN

Norwegen im Herbst – besser als gut!

Die beste Jahreszeit, um im Meer zu angeln, ist für **Johannes Radtke** der Herbst. Richtig gelesen! Sehen Sie anders? Lassen Sie sich überzeugen, Ihren Norwegentrip einige Wochen nach hinten zu schieben ...

Wenn der norwegische Herbst zwei Sachen kann, dann folgende: Fisch und Stimmung!

Seit vielen Jahren fahre ich frühestens im September zum Meeresangeln nach Norwegen. Mit der Zeit sind meine Reisen im Kalender immer weiter nach hinten gerutscht. Inzwischen war ich sogar schon Mitte November im Norden – auch in Nordnorwegen. Meistens bin ich mit meinen Freunden dann ganz allein in den Angelanlagen, denn niemand sonst fährt so spät. Es herrschen viele Vorurteile, die erklären, warum sich kaum jemand nach Mitte September auf den Weg macht. Einige dieser Vorurteile mögen stimmen, andere nicht. Auf der anderen Seite gibt es einige gute Gründe, die dafür sprechen, es eben doch mal zu probieren – und die will ich Ihnen näher vorstellen.

MEERESANGELN NUR NOCH NACH DER LAICHZEIT!

Ursprünglich traf ich die Entscheidung, nicht mehr vor August in den Norden zu fahren, in einem Urlaub im Juni vor fast 20 Jahren. Es war eine Tour mit Freunden an den Fjordefjord in Westnorwegen. Wir verbrachten zehn tolle Tage Ende Mai, Anfang Juni in einem gemütlichen Ferienhaus über dem Fjord. Eigentlich war alles bestens: Das Frühjahr war gekommen, das Leben erwachte in dem Fjordtal, Wildblumen begannen zu blühen. Auch die Fischerei war fantastisch: Wir fingen Unmengen Dorsch, Pollack, Seelachse, Leng, große Wittlinge und sogar Meerforellen sowie einen großen Lachs. Klingt fast zu schön – war es auch.

Denn schon am ersten Abend kam beim Schlachten der Fische das Erwachen. Ich sah bestätigt, was ich zuvor beim Angeln nur geahnt hatte: Die Fische – allen voran Dorsche und Pollacks, hatten gerade erst abgelaicht oder noch gar nicht damit begonnen. Im Laufe der Woche verfestigte sich der Eindruck. Die Fische waren recht leicht zu fangen, aber sie waren eben voll mit Laich – oder gerade erst fertig. Dieser Umstand machte sich schon im Drill bemerkbar: Ein laichschwerer oder frisch

So müssen sie aussehen. Ein dicker Septemberpollack, gefangen im Velfjord.



Norwegen kann im Herbst nur Schietwetter und Sturm? Von wegen!



Foto: J. Radtke



Foto: F. Pippardt

Dunkel wird's gegen 18 bis 19 Uhr – aber die Fischkisten sind trotz geringerer Angelzeit fast immer voll.

abgelaichter Fisch kämpft einfach nicht wie ein fittes Exemplar. Zwar fingen wir Pollacks bis über einen Meter, die Drills waren allerdings enttäuschend – und, ehrlich gesagt, fahre ich auch aus diesem Grund nach Norwegen: Um mal wieder echte Drills zu erleben.

In der Küche folgte dann die nächste Enttäuschung: Das Fleisch der allermeisten Fische war weich und oft eher wässrig. Für mich wurde im Laufe der Woche immer klarer, dass ich solche Fische nicht fangen möchte – zumal ich den Vergleich zum September oder auch August kannte. Zu dieser Zeit sind die Fische einfach besser beisammen, in jeder Hinsicht. Folglich traf ich in dieser Woche im Juni die Entscheidung: Meeresangeln in Norwegen nur noch nach dem Sommer, eine gute Weile nach dem Laichgeschäft!

JUNI-FISCH KANN DEN GESCHMACK VERDERBEN

Die meisten unserer Lieblingsfischarten investieren viel Energie in die Laichprodukte – diese fehlt dem Muskelfleisch. Und das sieht man: Vergleicht man die Filetqualität eines Pollacks, Leng oder sonst einer der beliebten Fischarten im Mai oder Juni mit jener im September, liegen Welten dazwischen. Das eine Filet ist labbrig, hat weniger Geschmack, das andere ist saftig, aber fest und weist einen viel feineren Geschmack auf. Ich würde inzwischen soweit gehen, zu sagen, dass man sich und anderen mit dem zur falschen Zeit gefangenen Fisch den Geschmack und die Lust auf Fisch als Lebensmittel nehmen kann. >



Foto: J. Jasper

Der Butt kommt im Herbst wieder flach, genau wie der Dorsch – für den dieser Gummifisch eigentlich bestimmt war. Den Drill können Sie sich vorstellen ...

„Im Juni ist das Fleisch weich und wässrig“



Kleiner Nachteil im Herbst:
Es ist mit solchen Nordlichtern
zu rechnen. Schade, was?

Foto: F. Pippardt



Foto: F. Pippardt

Geschützte, verschachtelte Fjord-Reviere lassen den Wind alt aussehen – der (auch laut vieler Campbetreiber) im September und Oktober noch nicht merklich ansteigt.

Es ist doch auch zu schade: Wir geben uns mit dem Fang dieser Fische so viel Mühe, fahren ganz nach Norwegen, säubern, filetieren und vakuumieren ihn. Wir bringen ihn unter größten Mühen nach Hause, um mit Familie und Freunden ein besonderes Lebensmittel zu genießen. Und dann ist dieses Lebensmittel einfach bei weitem nicht so gut, wie es ein paar Wochen später sein könnte.

WIRKLICH FIT? ERST AB HERBST

Die Zeit nach dem Laichgeschäft wirkt sich nicht nur auf die Qualität der Filets aus, sondern auch auf die Gesamtkonstitution des Fisches. Im Drill kann man deutlich spüren, wie lange die Laichzeit zurückliegt:

Ein 80er Pollack beschäftigt den Angler im September mitunter fünf Minuten, flüchtet mehrfach zum Grund, und letztlich ist man erleichtert, wenn der Fisch endlich an Bord ist. Der gleiche Fisch liefert in oder direkt nach der Laichzeit einen weitaus weniger spektakulären Drill – im Vergleich meist ein recht enttäuschendes Erlebnis. Dies gilt ebenfalls für all unsere Zielfische, besonders auffällig ist es jedoch meiner Meinung nach bei Pollack und Heilbutt – beiden fehlen Spritzigkeit und Ausdauer. Natürlich ist es eine persönliche Frage, wie viel Bedeutung ich der Kampfkraft der Fische beimesse. Mir ist sie wichtig! Ich will den Fisch zum bestmöglichen Zeitpunkt fangen, wenn er wirklich fit ist und das beste Drillerlebnis bietet.

Erst spät im Herbst bzw. zu Beginn des Winters beginnt der Aufbau der Laichprodukte. Bis eine Verminderung der Fischqualität dadurch spürbar ist, fegen längst die Winterstürme über die norwegische See. Die bringen uns zu dem wichtigsten Vorteil derjenigen, die den Herbst als Urlaubszeit ausschließen.

VORURTEILE: SCHLIMME STÜRME GIBTS ERST SPÄTER!

Wenn ich anderen Norwegenfahrern von meiner Lieblingsreisezeit erzähle, dann höre ich eigentlich jedes Mal: „Aber das Wetter! Da stürmt es doch die ganze Zeit!“ Ich kann das so nicht bestätigen. Windstärken von mehr als 5 Bft sind für viele Reviere schon zu viel, um ungestört angeln zu können – um vorgelagerte Untiefen zu erreichen, allemal. Diese Windstärken können das ganze Jahr hindurch auftreten, im Frühjahr und Sommer ebenso wie im Winter. Richtiger Sturm ist etwas anderes >

Die Fische sind manchmal etwas satter als im Frühsommer. Doch wen stört ein zickiger Seelachs, wenn neben dem Boot so ein Regenbogen entspringt?

Foto: F. Pipardt

Wann laicht welcher Meeresfisch?

Die Laichzeit für die meisten unserer norwegischen Zielfischarten liegt im Frühjahr oder späten Frühjahr. Als einer der Ersten ist der **DORSCH** dran: er beginnt im Süden bereits im Februar mit dem Laichgeschäft, im Norden jedoch eher im April. Der **HEILBUTT** laicht ebenfalls relativ früh ab, im April ist er in der Regel fertig, braucht jedoch länger, um wieder „in Form zu kommen“. Der **DORSCH** ist schon später dran, er laicht je nach geographischer Breite und Population zwischen März und Mai in norwegischen Gewässern – vor allem die Küstenpopulationen, die wir vorrangig beangeln, sind jedoch eher spät dran. **POLLACK, LENG & CO.** laichen noch später – hier zieht sich die Laichaktivität, ebenfalls abhängig von der geographischen Breite, bis Ende Juni / Anfang Juli.

Selbst, wenn die Fische nicht mehr voll im Laich stehen und Wochen zuvor abgelaicht haben, merkt man ihnen diese Anstrengung noch an. Sie müssen Energiereserven auffüllen, ihr Muskelfleisch benötigt einige Zeit, Fett und Proteine wieder in Balance zu bringen. Es dürfen nach Meinung des Autors nach gern zwei Monate vergehen, dann sind die Fische wieder richtig bei Kräften. Ab August jedenfalls sehen alle Arten wieder gut aus. Der Autor wartet dennoch bis zum Herbst, denn je mehr Zeit man Dorsch und Co gibt, sich zu mästen, desto besser ist ihre Qualität.

und für diesen gilt: im Winter gibt es davon mehr als im Sommer. Im Herbst jedoch häufen sich Stürme nicht auffallend, so die Aussage mehrerer Campbetreiber, die ich danach fragte. Eher ab Mitte November würde es wirklich ungemütlich, so die einhellige Meinung. Auch ich selbst konnte bei meinen Touren keine Häufung von Starkwindtagen feststellen – allerdings betrachte ich dabei natürlich auch nur ein paar Wochen innerhalb von Jahren, jedenfalls gab es keine Ausfalltage.

EIS UND REGEN, KEINE FRAGE

Was ich allerdings sagen muss, ist, dass man es durchaus mit wechselhaftem Wetter zu tun haben kann. Ich erinnere mich an eine Tour Ende Oktober/Anfang November in die Region Brønnøysund, während der es fünf Tage lang durchgehend geregnet hat. Ein Jahr später erlebten wir am gleichen Ort Mitte Oktober gegen Ende der Reise einen wahren Wintereinbruch mit einer dünnen Eisschicht auf einem Seitenfjord.

Mich persönlich schreckt so ein Wetter nicht ab – zumal wir in derselben Woche auch Sonnentage mit Windstille und 15°C erlebten. Man sollte nur wissen, dass es im Herbst, insbesondere im Norden des Landes, durchaus ungemütlich werden kann. Doch zurück zur Hauptbefürchtung der Meisten: Wind. Um auf Nummer Sicher zu gehen, berücksichtige ich bei der Planung meiner Touren eine gewisse Windunabhängigkeit des Reviers. Ich würde im Herbst nicht unbedingt die Anlage auf der einsamen Schäreninsel vor der Küste buchen, sondern eher ein geschütztes Revier in einem Fjordsystem, das bei verschiedenen Windrichtungen Deckung bietet.

Das Gute: Während ab Mitte Mai die Angel-Anlagen in Norwegen fast ausgebucht sind, hat man bei der Wahl der Anlage im Herbst die freie Wahl, denn kaum jemand bucht nach Mitte September. Einziges Problem: Nicht wenige schließen genau dann ihre Pforten. Doch bei denjenigen, die noch geöffnet haben, kann man sich die Unterkünfte und Anreisetage sowie die Dauer meist aussuchen. Ich fand es stets ziemlich toll, eine ganze Anlage mit meinen Kumpels für mich zu haben.

„Herbststürme? Nicht mehr als sonst!“

Es hat einen ganz eigenen Charme, das einzige noch am Steg liegende Boot zu besteigen und auf den Fjord rauszufahren, von dem man weiß, dass man ihn sich mit niemandem teilen muss.

UND DIE ANGELEI? MEGA-FLACHDORSCH!

Nun habe ich so lang und breit über die Vorzüge eines Herbsturlaubes referiert und das Allerwichtigste noch gar nicht erwähnt: wie genial die Angelei im Herbst ist! Wie heimische Raubfische neigen auch die Räuber des Nordmeeres dazu, sich im Herbst vor dem nahenden Winter noch mal ordentlich die Bäuche vollzuschlagen. Auch wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass im Herbst, vor allem im September und Oktober nochmal große Zuwachsraten bei den beliebten Fischen Norwegens zu beobachten sind. Dorsche wachsen in den Fjorden im Herbst sogar am besten – deutlich schneller als im Som- ➤



Wetter und Kleidung

Bei Reisen im Herbst kann man nicht genug Wert auf vernünftige Bekleidung legen. Zum einen kann es richtig kalt werden, zum anderen muss man mit anhaltenden Niederschlägen rechnen. Der Autor nimmt stets zwei Ausstattungen mit:

1. Eine atmungsaktive Kombination von Leech, die normalen Niederschlag abhält, aber gleichzeitig viel Komfort bietet und unter der mehrere Lagen Fleece getragen werden können.
2. Einen Zweiteiler von Grundéns (linker Angler auf diesem Foto) – leichtes, flexibles Ölzeug, das Bewegungsfreiheit ermöglicht, aber gleichzeitig auch bei Dauerregen über Tage dicht hält. Auch beim Schlachten ist diese Kleidung übrigens Gold wert – vollkommen dicht, Schleim und Blut sind einfach abwaschbar.

Eine atmungsaktive Kombi für normales Wetter, einmal Ölzeug für Sauwetter. Damit kommen Sie durch die Woche. Fun Fact: Dieser Dorsch hat den Fischfetzen beider Angler gefressen. So schwer ist auch im Herbst nicht ...



Foto: F. Pippardt

mer! Einen Großteil ihrer Nahrung nehmen sie dabei im Flachwasser zu sich, viele Arten von Krebsen verlagern, wie bei uns in der Ostsee, im Herbst ihre Standplätze und wandern vermehrt umher. Das wissen die Räuber und passen die Wanderung ab. Mitunter in metertiefem Wasser konnten wir so Dorsche bis über 1,10 Meter fangen!

BUTT UND SEELACHS ZURÜCK IM FJORD

Auch viele Beutefische wie zum Beispiel Sandaal, Sprott und Hering machen sich auf den Weg. Sie verlassen das offene Wasser der offenen Küste und ziehen in die geschützten Fjorde, um dort zu überwintern. Ihnen folgen die Räuber auf dem Fuß.

Große Seelachse ziehen daher im Herbst in die Fjorde. Pollacks sind standorttreu und im Herbst nicht schlechter zu fangen als im Sommer – aber ungleich kampfstärker. Ein Ausnahme bildet der nördliche Verbreitungsrand des Pollacks (im südlichen Teil Nordnorwegens), hier wandert ein Großteil der Fische im Herbst Richtung Süden ab. Die Küstendorsche ziehen wieder ins ganz flache Wasser. Der Heilbutt kommt im Spätsommer vermehrt in Küstennähe und viele Exemplare ziehen auf sandigen Flächen in Fjorden und großen Buchten – denn auch sie weichen den oft zu hohen Sommertemperaturen aus und kehren im Herbst zurück. Tatsächlich ist der Heilbutt für mich inzwischen einer der Hauptziel-fische und sein gutes Beißverhalten im Flachwasser im Herbst einer der Hauptgründe, zu dieser Zeit nach Norwegen zu fahren.

Durch das Wanderverhalten der Beute- und Raubfische werden also küstennahe Bereiche und insbesondere die Fjorde nach der fischereilich uninteressanten Warmwasserphase des Sommers im Herbst wieder spannend. Es ist daher nicht nur aus Gründen des Windschutzes eine gute Idee, sich eine Destination in einem Fjord auszusuchen. Während es im Sommer mancherorts schwierig sein mag, eine vernünftigen Fisch zu fangen, ändert sich die Lage mit der Abkühlung des Herbstes merklich.

Apropos Abkühlung: Die ungewöhnlich warmen Sommer in Mittel- und teilen Nordnorwegens haben vielerorts zu einer



Foto: F. Pippardt

Schnappschuss aus dem Auto: Die Rückreise durchs Glommatal tut auch nicht so sehr weh, wenn man mit einem heißen Kaffee in der Hand an dieser Kulisse vorbei Richtung Fähre rollt.

dramatisch schlechten Sommerangelei geführt. Bei meiner letzten Tour erzählte der Campbesitzer, dass die Wassertemperatur in der Region von Juni bis Anfang September durchgängig zu hoch war – 14 bis 18 Grad! Es gibt etliche Fischarten, denen das zu viel ist – dementsprechend wurde bis zu unserer Ankunft den gesamten Sommer hindurch so gut wie kein Dorsch gefangen. Während der Woche unseres Aufenthaltes fiel die Wassertemperatur von 14 auf 11 Grad. Wir konnten spüren – und auch beobachten, wie die Dorsche zurückkehrten! Am letzten Tag wanderten ganze Schwärme von Ihnen ins Flachwasser, um sich an Krebsen zu mästen. Entsprechend unterhaltsam war die Angelei. ➤



Gute Destinationen für den Herbst

Für die Planung einer Herbstreise ist es absolut zu empfehlen, beim Reiseanbieter Ihres Vertrauens anzurufen. Erfragen Sie Anlagen, die im Herbst geöffnet haben – viele schließen am 15. September. Manchmal jedoch gibt es trotz offizieller Schließung die Möglichkeit, über den Anbieter direkt zu buchen. Zudem sollten Sie Wert auf einigermaßen Windschutz legen. Der Autor war schon mehrfach im südlichen Nordnorwegen unterwegs – da dort die Chance auf Heilbutt recht realistisch ist und die Anfahrt mit dem Auto noch zu schaffen. Zwei Anlagen im Bereich Brønnøysund haben ihm besonders gut gefallen – hinsichtlich Windschutz und Fangergebnis:

- **Vevelstad Rorbuer:** eine komfortable Anlage, bestehend aus nur zwei gemütlichen Häusern, eher geschützt gelegen.
- **Velfjordferie:** etwas rustikaler, aber auch sehr fischreich, am Ende des produktiven Velfjords gelegen.

GROSSARTIG, ABER ETWAS ANSPRUCHSVOLLER

Dies ist nur ein Beispiel für ungezählte fantastische Angelerlebnisse, die ich und meine Freunde im Herbst erlebt haben und soll verdeutlichen, dass die Herbstangelei eine Klasse für sich ist. Ob Meterseelachse an der Oberfläche, eine Woche mit mehr Buttkontakten als ich mich erinnern kann bis zu der brutalsten Pollackangelei meines Lebens – meine großartigsten Salzwasser-Angelerlebnisse in Norwegen fanden alle im Herbst statt.

„Im Herbst fangen wir Dorsch in 1 Meter flachem Wasser!“



Butt am Boot:
Das Köfi-Angeln ist
im Herbst sehr
erfolgreich.

Foto: F. Pippardt



„Flachdorschen“ können
Sie ab Mitte Septem-
ber mal so richtig. Im
Oktober sogar dann auf
Sicht, in nur 1 Meter
flachem Wasser.

Foto: J. Radtke

Fische mal schwierig sind und es nicht den ganzen Tag hindurch wie wild beißt. Ich fange lieber fünf richtig schöne, stark kämpfende Pollacks, die ich ein wenig überreden muss, als zehn abgemagerte, die sich auf jeden Köder stürzen.

DAS GESAMTPAKET MACHTS

Ich muss allerdings sagen, dass die Angelei womöglich etwas anspruchsvoller ist als im Mai oder Juni, wenn die Zielfische gerade fertig mit dem Laichen und entsprechend ausgehungert sind. Des Öfteren sieht man viele Fische auf dem Echolot – doch sie sind kaum zu fangen. Dies ist womöglich dem Umstand geschuldet, dass sie bereits den ganzen Sommer hindurch gefressen haben und nicht mehr so unkritisch auf jeden Köder beißen. Ich hatte stets den Eindruck, dass es im Herbst, noch deutlicher als sonst, klare Aktivitätsphasen gibt. Doch ich muss gestehen, dass es mich auch nicht stört, wenn die

Hand aufs Herz: Ich fahre nach Norwegen, um attraktive Zielfische mit guter Speisequalität bei einer Angelei, die mir Spaß macht, in wunderschöner Umgebung zu fangen. Dieses Zusammenspiel macht den Reiz und die Faszination der Norwegen-Angerei für mich aus. Die Attraktivität des Zielfisches hängt zum einen von der Fischart ab, zum anderen aber von seiner Fitness. Ein schlanker, entkräfteter Meterdorsch bereitet mir einfach weniger Freude als ein gesundes, dickes Exemplar gleicher (oder sogar geringerer) Größe. Wenn dann beim Filetieren

festes, in Regenbogenfarben glänzendes Filet zum Vorschein kommt, bin ich wirklich zufrieden

Ich würde so weit gehen zu sagen, dass ich es schade finde, einen großen Fisch zum falschen Zeitpunkt zu fangen. Die Angelei soll natürlich Spaß machen – und das ist ein sehr persönliches Ding. Mir bereitet das Angeln im Flachwasser am meisten Freude. Wenn ich Fische auf Sicht in nur vier, fünf Metern Tiefe fangen kann, bin ich schnell glücklich.

Letztlich hat die Landschaft Norwegens im Herbst einen ganz eigenen Reiz: An klaren Tagen, die gutes Wetter mit sich bringen, hängt morgens oft Nebel in den Tälern, schiebt sich die Berghänge herunter und löst sich erst über dem Wasser auf. Die sich verfärbenden Birkenwälder an den Ufern und die rostrote Heide an den Hängen bringen einen melancholischen Charme mit sich. Auch die nebligen, regnerischen Tage haben ihren Reiz, wenn die Landschaft düster ist und ein Fjordtal fast bedrohlich mystisch wirkt ... Ach, ich freue mich schon auf den Herbst.



Norwegenreiseanbieter

Reisen ins nördliche Land anglerischer Träume bieten unter anderem folgende Reiseveranstalter an:

- Angelreisen K&N ▪ www.angelreisen-k-n.berlin
- Angelreisen Teltow ▪ www.angelreisen-teltow.de
- Angelreisen Hamburg ▪ www.angelreisen.de